

Biergeschmack macht glücklich

Bier entfaltet seine Wirkung im menschlichen Gehirn, lange bevor der Effekt des Alkohols einsetzt. Bereits der Geschmack führt zu einer verstärkten Ausschüttung des Glückshormons Dopamin.

Bereits ein kleiner Schluck Bier genügt, um beim Menschen ein Glücksgefühl auszulösen – und zwar unabhängig von der Wirkung des Alkohols. Denn bereits der Geschmack des Gerstensafts startet die Ausschüttung des Botenstoffs Dopamin, wie Neurologen der Universität Indiana im [Fachblatt «Neuropsychopharmacology»](#) berichten.

Dopamin ist Teil des sogenannten Belohnungssystems im Gehirn und ist auch mit dem Verlangen nach bestimmten Suchtmitteln wie Alkohol verbunden. «Wir glauben, dass dies das erste Experiment mit Menschen ist, das zeigt, dass allein der Geschmack eines alkoholischen Getränks, ohne den berauschenden Effekt des Alkohols, diese Dopamin-Aktivität auslösen kann», sagte [Studienleiter David Kareken](#).

Für die Studie wurden 49 Männern mit unterschiedlichem Trinkverhalten 15 Milliliter ihres Lieblingsbiers oder des nicht-alkoholischen Sportgetränks Gatorade verabreicht. Dies geschah mittels eines automatisierten Spraysystems über einen Zeitraum von 15 Minuten. Dabei wurde mit einem Positronen-Emissions-Tomographen die Dopamin-Aktivität im Gehirn gemessen. Es zeigte sich, dass bereits der Geschmack von Bier zur Ausschüttung von Dopamin genügte.

Die Probanden wurden während des Experiments auch mehrfach gefragt, wie stark ihre Lust auf das verabreichte Getränk sei. Ihr Verlangen nach Bier erwies sich dabei als deutlich höher, obwohl viele Probanden sagten, dass sie den Geschmack der Limonade vorzogen.

Veranlagung mitentscheidend

Die Studie zeigte auch, dass der Dopamin-Effekt bei Probanden aus Alkoholiker-Familien deutlich grösser war. Starke Trinker ohne Alkoholiker-Hintergrund wiesen dagegen nur eine durchschnittliche Dopamin-Ausschüttung auf. Die Forscher deuten dies als mögliche Erklärung, weshalb bestimmte Leute eher zum Alkoholismus neigen und es ihnen schwerer fällt, mit dem Trinken aufzuhören. Die Tatsache, dass Bier zu einer sofortigen Belohnung im Hirn führt, wäre ein mächtiger Mechanismus, der ihr Verlangen steuert. Die Veranlagung, dieses Glücksgefühl zu erleben, könnte vererbbar sein.

Neuroforscher David Linden von der Cardiff University erklärte in der britischen Zeitung [«Daily Mail»](#), dass man immer noch sehr weit davon entfernt sei zu verstehen, welche biologischen Prozesse das Risiko des Alkoholmissbrauchs steuern. Deshalb sei es wichtig, Indikatoren zu finden, die eine möglichst frühe Behandlung ermöglichen. Die in der aktuellen Studie beobachteten Effekte seien indes klein gewesen und müssten als vorläufig gelten, so Linden weiter.